

## Schlaglicht: Psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in der COVID- 19-Pandemie

Dr. Robert Schlack  
01. Juni 2021



# Kinder und Jugendliche in der Pandemie

- Kinder und Jugendliche sind entwicklungsbedingt eine **vulnerable Bevölkerungsgruppe**
- Von **Auswirkungen der Pandemie** und der **Eindämmungsmaßnahmen**, wie Kontaktbeschränkungen, Schließungen von Schulen und Kindergärten, seit Mitte März 2020 besonders **betroffen** (Fegert, Berthold, Clemens, & Kölch, 2020; Fegert, Vitiello, Plener, & Clemens, 2020).
- Internationale Studien zeigen, dass die Maßnahmen mit **psychischen Auffälligkeiten, depressiven Symptomen und Ängsten** bei Kindern einhergehen (Xie et al., 2020; Zhou et al., 2020)
- Viele Studienaktivitäten, aber nur **wenige repräsentative Studien** für Deutschland
- Review Dezember 2020, Update April 2021



Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen

FOCUS

## Auswirkungen der COVID-19-Pandemie und der Eindämmungsmaßnahmen auf die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen

### Abstract

Kinder und Jugendliche sind von der COVID-19-Pandemie und den behördlichen Eindämmungsmaßnahmen besonders betroffen. Die Auswirkungen auf ihre psychische Gesundheit wurde bislang wenig untersucht. Ziel dieses narrativen Reviews ist es, bisher vorliegende Erkenntnisse zur psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in den ersten Wochen



# COPSY-Studie

- COPSY = **C**orona & **P**syché
- UKE und Hertie School of Governance
- Quer- und Längsschnitt
- Erhebung: Mai–Juni 2020, Dezember 2020 – Januar 2021 statt.
- Ca. 1.600 Eltern von Kindern und Jugendlichen im Alter von 7-17 Jahren und über 1.000 Kinder und Jugendliche im Alter von 11-17 Jahren.
- Inhalte (u.a.): Gesundheitsbezogene Lebensqualität, psychische Auffälligkeiten, Ängstlichkeit und depressive Symptome
- Vergleich mit vorpandemischen [KiGGS-/BELLA-Daten](#) und der [HBSC-Studie](#) (Health Behaviour in School-Aged Children) möglich

*(Ravens-Sieberer et al., 2020; Ravens-Sieberer et al., 2021)*

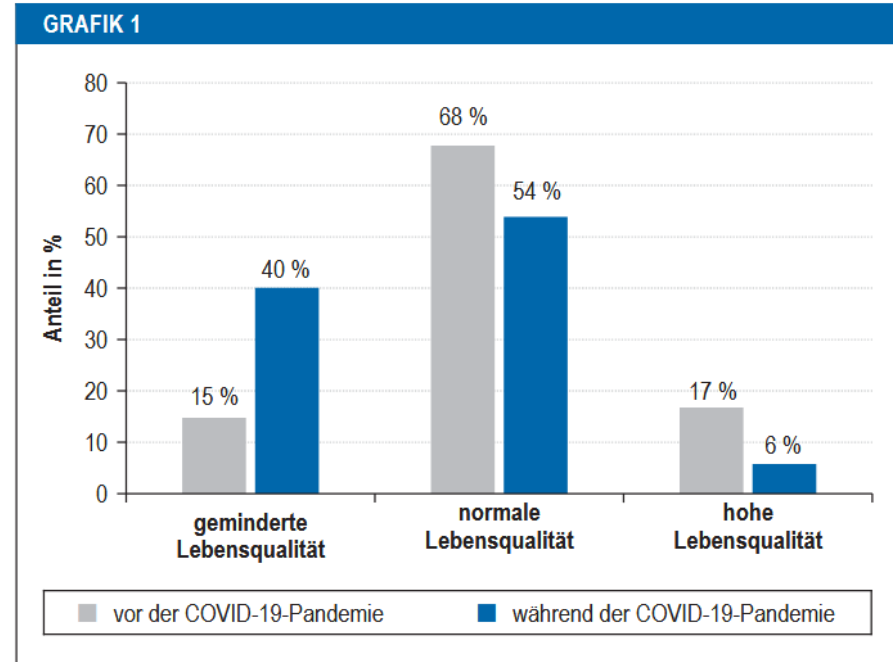


# COPSY Welle 1

## Ergebnisse

- Anteil der Kinder und Jugendlichen mit geminderter Lebensqualität während der ersten Welle deutlich erhöht (40 % vs. 15 %)

(Ravens-Sieberer et al., 2020)



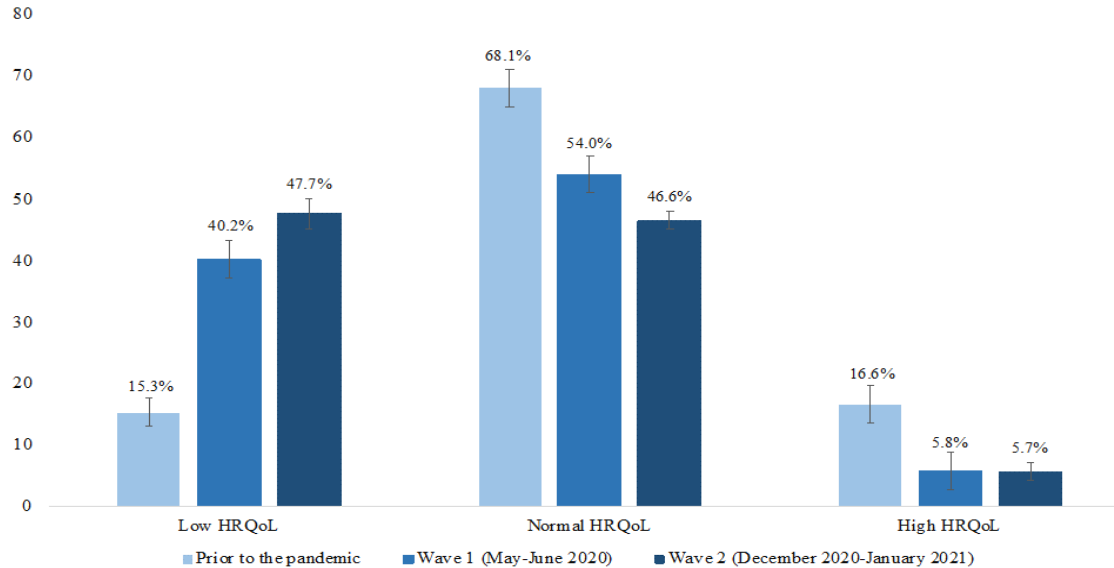
**Selbstberichtete Lebensqualität von Kindern und Jugendlichen vor und während der COVID-19-Pandemie** (geminderte Lebensqualität: Skalenwert mindestens eine Standardabweichung (SD) unter dem Populationsmittelwert, hohe Lebensqualität: Skalenwert mindestens eine SD über dem Populationsmittelwert). Der Unterschied in den Lebensqualitätswerten zwischen beiden Studien wies eine mittlere Effektstärke auf (Cohens  $f^2 = 0,14$ ).



## COPSY Welle 2

### Ergebnisse

Anteil der Kinder und Jugendlichen mit geminderter gesundheitsbezogener Lebensqualität während der zweiten Pandemiewelle weiter erhöht.



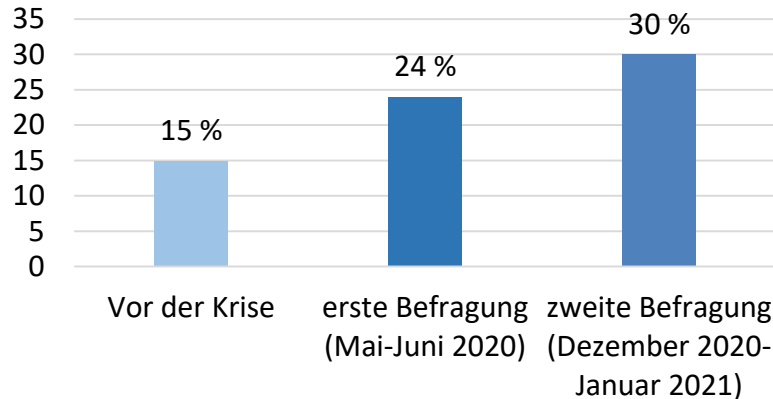
(Ravens-Sieberer et al., submitted)



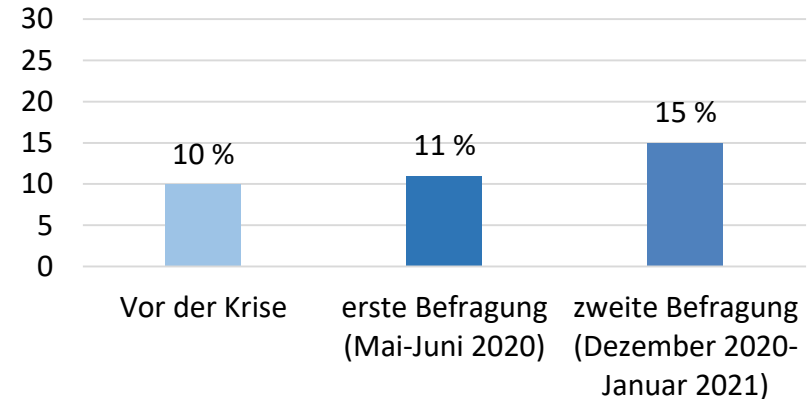
## COPSY Studie

### Ängstlichkeit & Depressive Symptome

#### Ängstlichkeit



#### Depressive Symptome



- Kinder mit niedrigem sozioökonomischem Status, Migrationshintergrund und begrenztem Wohnraum stärker betroffen
- Insgesamt erleben die Kinder und Jugendlichen während der COVID-19-Pandemie eine erhebliche zusätzliche psychische Belastung

*(Ravens-Sieberer et al., 2021; Ravens-Sieberer et al., 2020; UKE, 2020)*



## SOEP-CoV-Studie

- SOEP-CoV-Studie: akute, mittel- und langfristige sozioökonomische Faktoren und Folgen der Verbreitung des Coronavirus in Deutschland
- Universität Bielefeld und Sozio-oekonomisches Panel (SOEP) am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin)
- Die erste SOEP-CoV-Befragung von 01.04.2020 bis zum 28.06.2020 (erste Pandemiewelle) mit Personen aus ca. 6.700 Haushalten durchgeführt

*(Kühne et al., 2020)*



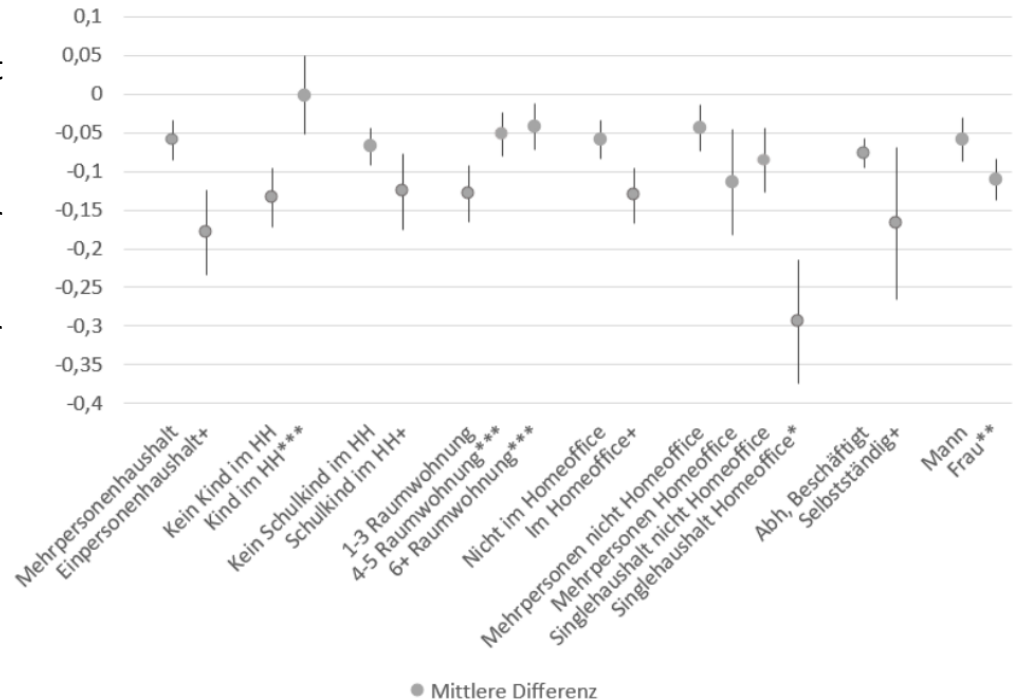
# SOEP-CoV-Studie

## Ergebnisse

- 38% geben Rückgang der Zufriedenheit mit dem Familienleben an
- 23% der Befragten stellten eine Zunahme der Zufriedenheit im Vergleich zum Vorjahr fest, insbesondere Familien mit Kindern.
- Zahlen beziehen sich auf Anfangsphase der Pandemie, treffen nicht für Familien mit Schulkindern und auf Schulschließungen zu.

(Liebig, 2020)

Veränderung der Zufriedenheit mit dem Familienleben







# Ergebnisse

## COSMO – (COVID-19 Snapshot Monitoring)

- Gemeinschaftsprojekt von Universität Erfurt, RKI, BZgA, dem Leibniz-Institut für Psychologie, Science Media Center, Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin und dem Yale Institute for Global Health
- Wiederholte Querschnitts-Onlineerhebung
- Seit 3. März 2020 mit ca. 1.000 Personen von 18 bis 74 Jahren pro Befragungswelle
- wöchentliche bis zweiwöchentliche Datenerhebungen
- Repräsentative Auswahl der Befragten angestrebt, jedoch eingeschränkt aufgrund relativ geringer Rücklaufquoten (<20%); hohe Bildung überrepräsentiert

*Heidemann, C (2020)*



# COSMO-Studie

## Ergebnisse

- Eltern empfanden es in den Anfangswochen der Pandemie als am meisten herausfordernd, dass die Kinder ihre Großeltern nicht mehr sehen konnten
- Weitere Herausforderungen: Kinder aufmuntern und parallel das Homeschooling der Kinder und die Erwerbsarbeit organisieren
- Familiäre Belastungen von Familien mit Kindern unter 14 Jahren häufiger berichtet als von Familien mit Kinder ab 14 Jahren
- Belastungsempfinden der Familien mit älteren Kindern näherte sich über die Zeit den Familien mit jüngeren Kindern an

*(Universität Erfurt, 2021; Nationales Zentrum Frühe Hilfen in der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, 2020)*



## KiCo/JuCo-Studie

- Institut für Sozial- und Organisationspädagogik an der Stiftung Universität Hildesheim und Institut für Sozialpädagogik und Erwachsenenbildung an der Universität Frankfurt, in Kooperation mit der Universität Bielefeld
- Link zur Befragung von Forschungsteam und Pressestellen der Universitäten breit gestreut mit der Bitte, ihn in privaten und beruflichen Netzwerken zu teilen
- Die Stichproben sind selbstselektiv und damit nicht repräsentativ
- Fokus: Erfahrungen und Perspektiven von Eltern und ihren Kindern während der Corona-Maßnahmen (KiCo) sowie junger Menschen während der COVID-19-Eindämmungsmaßnahmen (JuCo)

*(Andresen et al., 2020a, 2020b)*



## KiCo-Studie

### Ergebnisse

- Onlinebefragung von 24.04.2020 bis 03.05.2020 mit 25.000 Personen.
- Zufriedenheit mit der Zeitgestaltung vor der Pandemie sehr hoch
- Deutlich geringer seit Pandemiebeginn
- Familien je nach finanzieller Ausstattung sehr unterschiedlich belastet und auf Unterstützung angewiesen
- 33,9 % der Eltern stimmen zu, seit der COVID-19-Pandemie größere Geldsorgen zu haben, insbesondere die Gruppe der Eineltern-Haushalte.

(Andresen et al., 2020)

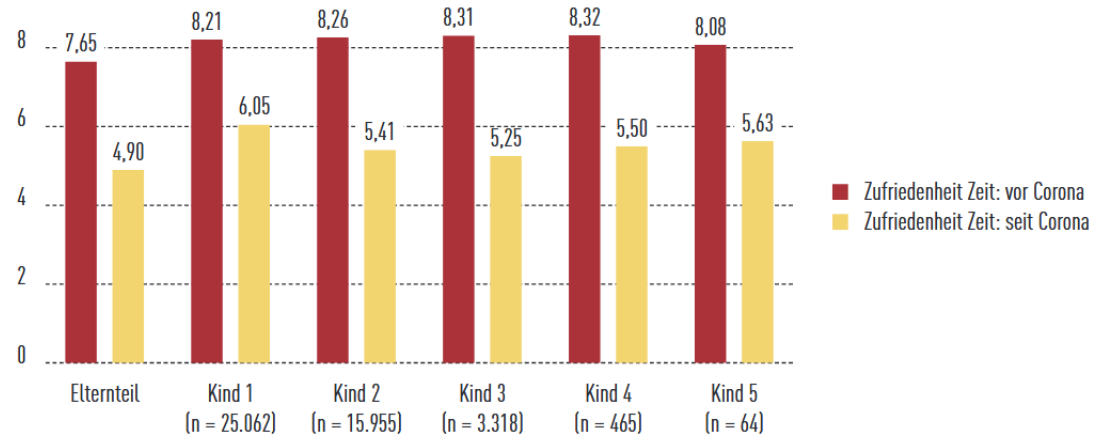


Abbildung 1: Zufriedenheit mit dem Zeitvertreib vor und seit der Pandemie (Mittelwerte; Skala 0–10)



# JuCo-Studie

## Ergebnisse

- Ca. 7.000 Befragte im Alter von 15-30 Jahren
- Befragung vom 09. bis zum 22. November 2020 (zweite Pandemiewelle)
- Knapp die Hälfte (45 %) der Befragten haben „eher oder voll“ Angst vor der Zukunft, weitere 23 % teilweise
- Besonders diejenigen mit wenigen Ressourcen und die bereits vor der Pandemie eingeschränkt oder benachteiligt
- Sowie diejenigen, die an einem institutionellen Übergang stehen.
- Über ein Drittel der Befragten gab an, sich in der aktuellen Situation einsam zu fühlen.
- Entlastung von jungen Menschen mit psychischen Störungen durch die Kontakteinschränkungen

*(Andresen et al., 2020)*

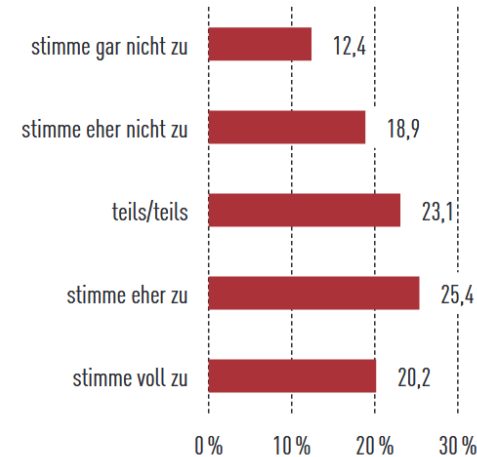


Abbildung 1: Stimmung: Ich habe Angst vor meiner Zukunft.



# Studie zu Familien während der COVID-19-Pandemie

## Ergebnisse

- Repräsentative Befragung von 1.024 Eltern minderjähriger Kinder, Charité Berlin
- Zeitraum August 2020
- Mehr als 50% der Eltern durch soziale Distanzierung und die Schließung von Schulen und Kinderbetreuungseinrichtungen gestresst
- In dieser Gruppe berichteten 29,1 %, dass ihre Kinder während der Pandemie mehr Zeuge von häuslicher Gewalt wurden und 42,2% von verbalem emotionalen Missbrauch („ACEs“). Risikofaktoren: Stress der Eltern, Arbeitsplatzverluste, jüngeres Alter der Eltern und Kinder
- Positive Aspekte der Pandemie bezogen sich hauptsächlich auf das persönliche oder Familienleben (z. B. langsamerer Lebensrhythmus, mehr Zeit für die Familie)
- Dysfunktionale Bewältigungsstrategien vor allem in Familien mit ACEs

European Child & Adolescent Psychiatry  
https://doi.org/10.1007/s00787-021-01739-0

ORIGINAL CONTRIBUTION



### Families in the COVID-19 pandemic: parental stress, parent mental health and the occurrence of adverse childhood experiences—results of a representative survey in Germany

Claudia Calvano<sup>1</sup> · Lara Engelke<sup>2</sup> · Jessica Di Bella<sup>1</sup> · Jana Kindermann<sup>1</sup> · Babette Renneberg<sup>2</sup> · Sibylle M. Winter<sup>1</sup>

Received: 27 November 2020 / Accepted: 8 February 2021  
© The Author(s) 2021

#### Abstract

Parenting during the COVID-19 pandemic is highly challenging, with parents having to meet various demands simultaneously. An increase in adverse childhood experiences (ACEs) has been widely predicted, but empirical evidence is still scarce. This study aimed to (1) generate representative data on pandemic-related stress, parental stress, general stress, parental subjective and mental health, and the occurrence of ACEs; (2) identify risk factors for an increase in ACEs, and (3) provide qualitative data on parents' experiences. A representative survey was conducted in Germany in August 2020 with 1024 parents of underage children ( $M_{age} = 41.70$ , 50.9% female). More than 50% of parents reported being stressed by social distancing and the closure of schools and childcare facilities. Parental stress increased significantly during the pandemic ( $d = 0.21$ ). Subgroups of parents also reported very high levels of depressive symptoms (12.3%) and anxiety (9.7%). Up to one-third of the sample reported ACEs in the child's lifetime. In this group, 29.1% reported an increase in children witnessing domestic violence during the pandemic, and 42.2% an increase verbal emotional abuse. These families were characterized by higher parental stress, job losses, and younger parent and child age. Positive aspects of the pandemic related primarily to personal or family life (e.g. slower pace of life, increase in family time). While some parents coped well, a particularly negative pattern was observed in a subgroup of families that experienced an increase in ACEs. Parental stress emerged as important target point for interventions addressing the negative sequelae of the pandemic.

**Keywords** COVID-19 · Parental stress · Mental health · Adverse childhood experiences · Child maltreatment · Child abuse · Child neglect · Domestic violence

#### Introduction

The SARS-CoV-2 coronavirus was declared a “public health emergency of international concern” by the World Health Organisation on January 30, 2020, and upgraded to

a pandemic on March 11, 2020. In Germany, the first peak of infections occurred in spring 2020 and comprehensive, nationwide restrictions were implemented to slow down infection rates.

The restrictions are especially challenging for families, with home schooling, social distancing measures and lockdown situations having a profound and complex impact in the family context [1–3]. These parenting challenges are compounded by the demands of working from home, economic difficulties and layoffs, and social restrictions on parents [1, 2, 4]. It has been suggested that the profound changes to everyday family life caused by the pandemic may fuel parental stress and intrafamilial tensions, which may in turn lead to an increase in adverse childhood experiences (ACEs), including domestic violence, child abuse, and neglect [5, 6].

While evidence on the psychosocial sequelae of the COVID-19 pandemic for general population samples [7] and

Babette Renneberg and Sibylle M. Winter shared senior authors.

✉ Claudia Calvano  
claudia.calvano@charite.de

<sup>1</sup> Department of Child and Adolescent Psychiatry, Psychosomatics and Psychotherapy, Charité – Universitätsmedizin Berlin, corporate member of Freie Universität Berlin, Humboldt-Universität zu Berlin, and Berlin Institute of Health, Augustenburger Platz 1, 13353 Berlin, Germany

<sup>2</sup> Department of Education and Psychology, Clinical Psychology and Psychotherapy, Otto von Guericke University, Habelschwerter Allee 45, 14195 Berlin, Germany

Published online: 01 March 2021

Springer

Calvano et al., (2021)



## Zusammenfassung

- Deutliches Ausmaß an **psychischen Belastungen** und Einbußen bezüglich des Wohlbefindens und der Lebensqualität bei Kindern und Jugendlichen in Deutschland während der Pandemie
- Hinweise auf vermehrte **familiäre Spannungen**, **Partnerschaftskonflikte**, in Teilen auch **häusliche Gewalt**
- Belastungen insbesondere bei Familien mit **jüngeren Kindern**, mit **niedrigem Sozialstatus**, mit **Migrationshintergrund** und mit **beengten Wohnverhältnissen**
- Positive Effekte der Pandemie bei einigen Familien in Form einer **Stärkung des familiären Zusammenhalts** und einer **Verbesserung des Familienklimas** sowie **mehr Zeit für sich oder die Familie** oder auch eine soziale Entlastung bei **Personen mit psychischen Störungen** durch die Kontakteinschränkungen



## Bewertung

- Beeinträchtigungen auf der symptomatischen Ebene sind **nicht (!) gleichbedeutend mit manifesten psychischen Störungen**. Sie müssen jedoch als Ausdruck einer zumindest situativ erhöhten Belastung für Kinder und Jugendliche **ernst genommen** werden
- Kurzfristiges Erleben z.B. von Ängstlichkeit und Depressivität kann als **Reaktion auf die akute Belastungslage** in der Pandemie verstanden werden
- Akute Belastungsreaktionen sind häufig reversibel und müssen **nicht notwendigerweise chronifizieren**.
- **Monitoring langfristiger Folgen der Pandemie** für Kinder und Jugendliche erforderlich
- **Psychische Gesundheit** von Kindern und Jugendlichen muss aufgrund ihrer zusätzlichen vorhandenen entwicklungsbedingten Vulnerabilität **zentrales Element** des **Pandemiemanagements** und auch des **postpandemischen Managements** sein





## Referenzen

- Andresen, S., Heyer, L., Lips, A., Rusack, T., Schröder, W., Thomas, S., & Wilmes, J. (2020). „Die Corona-Pandemie hat mir wertvolle Zeit genommen“ – Jugendalltag 2020. Retrieved from Hildesheim: <https://hildok.bsz-bw.de/frontdoor/index/index/docId/1166>
- Andresen, S., Lips, A., Möller, R., Rusack, T., Schröder, W., Thomas, S., & Wilmes, J. (2020a). Erfahrungen und Perspektiven von jungen Menschen während der Corona-Maßnahmen. Retrieved from Hildesheim: <https://hildok.bsz-bw.de/frontdoor/index/index/docId/1078>
- Andresen, S., Lips, A., Möller, R., Rusack, T., Schröder, W., Thomas, S., & Wilmes, J. (2020b). Kinder, Eltern und ihre Erfahrungen während der Corona-Pandemie. Retrieved from Hildesheim: <https://hildok.bsz-bw.de/frontdoor/index/index/docId/1081>
- Calvano, C., Engelke, L., Di Bella, J., Kindermann, J., Renneberg, B., & Winter, S. M. (2021). Families in the COVID-19 pandemic: parental stress, parent mental health and the occurrence of adverse childhood experiences—results of a representative survey in Germany. *European Child & Adolescent Psychiatry*. doi:10.1007/s00787-021-01739-0
- Fegert, J. M., Berthold, O., Clemens, V., & Kölch, M. (2020). COVID-19-Pandemie: Kinderschutz ist systemrelevant. *Dtsch Arztebl International*, 117(14), 703-706.
- Fegert, J. M., Vitiello, B., Plener, P. L., & Clemens, V. (2020). Challenges and burdens of the Coronavirus 2019 (COVID-19) pandemic for child and adolescent mental health: a narrative review to highlight clinical and research needs in the acute phase and the long return to normality. *Child Adolesc Psychiatry Ment Health*, 14(20). doi:10.1186/s13034-020-00329-3
- Heidemann C, P. R., Huebl L, Scheidt-Nave C, Reitzle, L. (2020). Selbst eingeschätzte medizinische Versorgung im Verlauf der SARS-CoV-2-Pandemie in Deutschland: Ergebnisse der COSMO-Studie. *Epidemiologisches Bulletin* 2020, 46, 3–10. doi:DOI 10.25646/72
- Kühne, S., Kroh, M., Liebig, S., & Zinn, S. (2020). The Need for Household Panel Surveys in Times of Crisis: The Case of SOEP-CoV. *Survey Research Methods*, 14(2), 195-203. doi:<https://doi.org/10.18148/srm/2020.v14i2.7748>



## Referenzen

- Liebig, S. (2020). Familienleben im Lockdown. Spotlights der SOEP-CoV Studie (2). Retrieved from [https://www.soep-cov.de/Spotlight\\_2/](https://www.soep-cov.de/Spotlight_2/)
- Nationales Zentrum Frühe Hilfen in der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. (2020). Ergebnisse der COSMO-Umfrage: Wellen 5, 7 und 9. Retrieved from <https://www.fruehehilfen.de/forschung-im-nzfh/forschung-zu-corona/cosmo-umfrage-familien-in-der-covid-19-krisensituation/ergebnisse-der-cosmo-umfrage-wellen-5-7-und-9/>
- Ravens-Sieberer U, K. A., Erhart M, Devine J, Schlack R, Otto C. . (2021). Impact of the COVID-19 pandemic on quality of life and mental health in children and adolescents in Germany. . European Child & Adolescent Psychiatry. doi:DOI 10.1007/s00787-021-01726-5.
- Ravens-Sieberer, U., Kaman, A., Otto, C., Adedeji, A., Devine, J., Erhart, M., . . . Hurrelmann, K. (2020). Mental health and quality of life in children and adolescents during the COVID-19 pandemic—results of the COPSY study. Dtsch Arztebl Int, 117, 828-829. doi:10.3238/arztebl.2020.0828
- Schlack R, Neuperdt L., Hölling H, De Bock F, Ravens-Sieberer U et al. (2020). Auswirkungen der COVID-19-Pandemie und der Eindämmungsmaßnahmen auf die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen. Journal of Health Monitoring, 5(4), 23–34. doi:DOI 10.25646/717
- Universität Erfurt. (2021). COVID-19 Snapshot Monitoring (COSMO). Ergebnisse aus dem wiederholten querschnittlichen Monitoring von Wissen, Risikowahrnehmung, Schutzverhalten und Vertrauen während des aktuellen COVID-19 Ausbruchsgeschehens. Retrieved from <https://projekte.uni-erfurt.de/cosmo2020/web/topic/vertrauen-zufriedenheit-ressourcen/20-belastungen/#saudade>
- Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE). (2021). COPSY-Studie: Kinder und Jugendliche leiden psychisch weiterhin stark unter Corona-Pandemie. [Press release]. Retrieved from [https://www.uke.de/allgemein/presse/pressemitteilungen/detailseite\\_104081.html](https://www.uke.de/allgemein/presse/pressemitteilungen/detailseite_104081.html)